



An den Grossen Rat

16.5523.02

Petitionskommission

Basel, 24. Mai 2017

Kommissionsbeschluss vom 24. Mai 2017

Petition P 360 betreffend "Grossbasel-West leidet enorm unter den fehlenden Parkplätzen"

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt hat in seiner Sitzung vom 7. Dezember 2016 die Petition betreffend „Grossbasel-West leidet enorm unter den fehlenden“ der Petitionskommission zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

1 Wortlaut der Petition¹

Als langjähriger Polizeibeamter im Kanton Basel-Stadt werde ich privat immer wieder auf die Parkplatzproblematik in unserem Quartier angesprochen.

Seit beim Bachgraben ca. 200 Parkplätze aufgehoben wurden und beim Strassenabschnitt Bungestrasse bis Burgfelden Grenze beidseitig ca. 50 Parkplätze weggefallen sind, leidet Grossbasel-West unter dem enormen Mehrverkehr. Vor allem während der Badesaison findet man als Anwohner keine Parkmöglichkeiten mehr. Der Suchverkehr wirkt sich auf die ganze Region bis in die späten Nachtstunden aus. Viele Fahrzeugführer sind sogar dazu gezwungen, ihre Fahrzeuge ausserhalb der Markierungen / Parkfelder abzustellen und werden dadurch mit einer Busse bedacht.

Die Unterzeichnenden fordern daher, dass in dieser Region, alle in den letzten 5 Jahren aufgehobenen Parkplätze in Quartiernähe wieder geschaffen werden.

¹ Petition P 360 „Grossbasel-West leidet enorm unter den fehlenden“, Geschäfts-Nr. 16.5523.01.

2 Abklärungen der Petitionskommission

2.1 Hearing vom 10. April 2017

Am Hearing nahmen teil: Eine Bewohnerin und ein Bewohner des Stadtteils Grossbasel-West, die beide die Petition mitinitiiert haben, und der Präsident des Neutralen Quartiervereins Kannenfeld als Vertretende der Petentschaft sowie der Abteilungsleiter Verkehrstechnik vom Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) als Vertreter der Verwaltung.

2.1.1 Das Anliegen der Vertretenden der Petentschaft

Die Vertretenden der Petentschaft informieren darüber, dass innert kürzester Zeit die fast 1'000 Unterschriften für diese Petition gesammelt werden konnten. Dies zeige, im Quartier herrsche in Bezug auf die Parkplatzsituation wirklich Not und es würden sich viele Leute sehr ärgern. Ab 19.00 Uhr sei der Sucherverkehr im Quartier relativ gross und belaste alle Quartierbewohner. Der Mangel an Parkplätze führe zudem dazu, dass die Leute unterdessen auch in Strassenkurven parkieren. Bei dieser Praxis sei zu befürchten, dass im Falle eines Notfalls die Gefahr besteht, dass die Rettungswagen dort nicht mehr durchfahren könnten. Die Petition verlange nicht die Wiederherstellung der genau gleichen Parkplätze, es sollen aber zahlenmässig wieder gleich viele Parkplätze geschaffen werden.

Bei der Sanierung Hegenheimerstrasse ab Luzernerring Richtung Bachgraben fielen aufgrund neuer Ampelanlagen und einer neuen Velospur Parkplätze weg, ebenso im Rahmen der Sanierung Belforterstrasse. Weitere Parkplätze im Quartier verschwanden aufgrund der barrierefreien Umgestaltung von Busstationen. Beim Parkplatz Bachgraben wurden von rund 300 Parkplätzen aufgrund eines Wohnbauprojekts („Wohnstadt“) zwei Drittel der Parkplätze aufgehoben. Momentan stehen dort aufgrund der Bauarbeiten nur rund 45 Parkplätze zur Verfügung. Diese Parkplätze dürften spätestens wenn das Gartenbad Bachgraben im Sommer wieder geöffnet hat, nicht ausreichen. Im Rahmen des erwähnten Wohnbauprojekts seien zudem für 68 Wohnungen nur 22 unterirdische Parkplätze geplant.

Weiter stehe die Sanierung der Felsplattenstrasse an, dort werden bis Juni 2018 die Leitungen saniert und es werden voraussichtlich weitere Parkplätze aufgehoben. An der Burgfelderstrasse, ab Luzernerring bis zur Grenze, wurden sämtliche Parkplätze wegen der Tramführung und dem laufenden Bauprojekt aufgehoben. Bei einem weiteren Wohnbauprojekt (ein Projekt der Neuen Wohngenossenschaft Basel) an der Burgfelderstrasse sind 120 Wohnungen geplant, es sehe momentan nicht so aus, als ob dort eine Einstellhalle gebaut werde. Beim Neubau vom Felix Platter-Spital sollen 150 Parkplätze in der Einstellhalle und 18 (behindertengerechte) Parkplätze im Aussenbereich zur Verfügung stehen. Nicht mit eingerechnet habe man dabei aber die rund 100 neuen Mitarbeitenden, die im April 2019 von der Reha Chrischona dazu kommen. Auf dem Felix Platter-Areal sollen zudem bis zu 550 neue Wohnungen plus Kleingewerbe entstehen, geplant sind dort aber nur 200 Parkplätze. Auch zu nennen sei der Zuzug des Tropeninstituts ab 2020 am Hegenheimermattweg, dort rechnet man mit rund 900 Mitarbeitenden, ohne dass man etwas zur Parkplatzsituation wisse.

Im ganzen Quartier habe man die weissen Parkplätze aufgehoben, diese Massnahme habe aber keine Verbesserung zur Folge gehabt. Stattdessen würden die Parkplätze der blauen Zone durch Pendler belegt. Die Besucherkarten werden von diesen rege genutzt. Man könne beobachten, dass in der Nacht die Lieferwagen diverser Bauunternehmen (mit CH-Nummernschilder) in der blauen Zone parkiert werden. Offenbar werden diese Geschäftsautos von Mitarbeitenden, die am Abend mit dem eigenen Auto nach Frankreich nach Hause fahren, belegt. Deswegen stehen wiederum zu wenige Parkplätze für die Anwohner zur Verfügung. Dieses Problem dürfte auch in Zukunft – trotz dem neuen Parkhaus in St. Louis – bestehen bleiben. Auch stelle sich die Frage, ob die Stadt nicht mehr Anwohnerparkkarten verkaufe, als dass Parkplätze im Quartier zur Verfügung stehen. Viele Leute können sich als mögliche Alternative zu einer Anwohnerparkkarte

keinen privaten Parkplatz leisten. Zudem bestehen im Quartier momentan für Parkplätze in privaten Parkhäusern lange Wartelisten. Eine Ausweichmöglichkeit bestehe also nicht wirklich.

Die Vertretenden der Petentschaft wünschen sich neben möglichen langfristigen Massnahmen auch kurzfristige Lösungen, um die aktuelle Situation zu entschärfen. Als mögliche Übergangslösung für eine Entlastung könnte mit der provisorischen und zeitlich befristeten Einrichtung von Parkplätzen erzielt werden (beispielsweise auf der entstandenen Freifläche beim Freizeitgartenareal Milchsuppe). Eine weitere Möglichkeit biete die Umwandlung von Parkplätzen der blauen Zone in Parkuhren-Parkplätze mit einer maximalen Parkdauer von drei Stunden.

2.1.2 Argumente des Abteilungsleiter Verkehrstechnik vom Bau- und Verkehrsdepartement (BVD)

Der Abteilungsleiter Verkehrstechnik bestätigt, dass eines der Hauptprobleme der Parkplatz Bachgraben bilde. Im Jahr 2016 wurden dort 230 Parkplätze zu Gunsten von zusätzlichem Wohnraum aufgehoben, was auf einen Grossratsbeschluss zur Teilzonenplanrevision aus dem Jahr 2005 zurückzuführen sei². Im Moment stehen dort aufgrund der momentanen Bauarbeiten nur etwas mehr als 50 Parkplätze zur Verfügung. 2016 habe man überprüft, wie der Parkplatz Bachgraben am besten bewirtschaftet werden könnte. Während der Badesaison muss nun neu eine Gebühr von CHF 1.00/pro Stunde entrichtet werden. Die Badegäste sollen nach Möglichkeit mit dem ÖV, zu Fuss oder mit dem Velo das Bad besuchen. Anwohnerinnen und Anwohner können diese Parkplätze wie bisher mit einer Anwohnerparkkarte gratis und zeitlich unbeschränkt nutzen. In etwa zwei Jahren, nach Abschluss der Bauarbeiten, sollen dort wieder insgesamt 100 bis 110 Parkplätze zur Verfügung stehen. Der entsprechende Ratschlag „Belforterstrasse in Bereich Bachgraben, ÖV- und Velomassnahmen“ (Geschäfts-Nr. 17.0120.01) müsse jedoch erst noch durch den Grossen Rat genehmigt werden.

Richtig sei, dass entlang mehrerer Strassen Parkplätze aufgehoben wurden. Einerseits wurden Parkplätze an der Burgfelderstrasse zu Gunsten der Tramführung aufgehoben. Andererseits fielen Parkplätze weg, weil bei mehreren Strassen verschiedentliche Massnahmen für eine erhöhte Verkehrssicherheit getroffen werden mussten. Auch sei es richtig, dass auf dem Felix Platter-Areal zwischen 500 und 550 neue Wohnungen geschaffen werden sollen und unterirdisch aber nur ca. 200 Parkplätze geplant sind. Dies entspreche dem Konzept einer „autoarme Bebauung“ und man gehe davon aus, dass nur wenige der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner über ein eigenes Auto verfügen werden.

Der Abteilungsleiter Verkehrstechnik informiert weiter, dass in den Quartieren die Halbtages- und Tagesparkkarten viel genutzt werden und sich einer grossen Beliebtheit erfreuen. Für CHF 10.00/pro Tag kann ein Auto den ganzen Tag in der blauen Zone parkiert werden. Im Moment stelle man Überlegungen an, ob der Preis für diese Tagesparkkarten leicht erhöht werden sollte, da es sich um ein relativ günstiges Angebot handle. Mit einer Preiserhöhung könnte allenfalls auf die Nachfrage Einfluss genommen werden. Zwischen 2012 und 2016 wurden im Rahmen der Umsetzung des Parkraumbewirtschaftungskonzepts flächendeckend alle weissen kostenfreien Parkplätze (die ein unbeschränktes Parkieren erlauben) in blaue Zonen umgewandelt. Autobesitzerinnen und –Besitzer haben die Möglichkeit eine Anwohnerparkkarte 1 für CHF 140.00/pro Jahr zu beziehen und damit in der blauen Zone im jeweiligen Postleitzahlkreis unbeschränkt zu parkieren. Richtig sei, dass in einzelnen Postleitzahlkreisen etwa 10% mehr Anwohnerparkkarten verkauft werden, als dass Parkplätze zur Verfügung stehen, es besteht somit kein Anspruch auf einen Parkplatz. Es zeigt sich, dass in den beiden Postleitzahlkreise 4055 und 4056 die Parkplatzauslastung überdurchschnittlich ist. Hingegen sei es aber auch möglich, zusätzlich für einen angrenzenden Stadtteil eine zweite Anwohnerparkkarte zu kaufen.

Im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung habe die Abteilung Verkehrstechnik in jüngster Vergangenheit eine Wirkungskontrolle durchgeführt. Hierzu wurden und werden, mit verschiedenen Erhebungsmethoden, die Veränderungen im Parkierungsgeschehen erfasst. Der

² Ratschlag betreffend „Teilrevision des Zonenplans der Stadt Basel“, Geschäfts-Nr. 04.1501.01.

Schlussbericht dieser Auswertungen soll im Frühling 2017 vorliegen. Gemäss ersten Ergebnissen zeige dieser Gesamtüberblick, dass es in Grossbasel-West tatsächlich schwieriger sei einen Parkplatz zu finden, als in anderen Quartieren. Auf dieser Basis werde der Regierungsrat über die Weiterentwicklung der Parkraumbewirtschaftung beraten und, soweit angezeigt, Anpassungen der Parkraumbewirtschaftungsverordnung beschliessen. Grundsätzlich bemühe sich der Kanton darum, dass die Parkplatzbilanz bei baulichen Massnahmen möglichst ausgeglichen bleibt. Hingegen bestehe hierzu keine entsprechende Verpflichtung. Aufgrund aktueller politischer Zielsetzungen entfallen heute Parkplätze in einigen Fällen zu Gunsten eines Velostreifens, besseren Sichtverhältnissen zu einem Fussgängerstreifen oder zu Gunsten einer Baumrabatte. Kompensationen erweisen sich dabei als eher schwierig, da sich auf der Allmend kaum freie Flächen für neue Parkplätze finden.

Es zeige sich, dass die Zahl der öffentlich zugänglichen Parkplätze in den letzten 15 Jahren leicht zugenommen hat, wobei eine Verlagerung von Parkplätzen auf der Allmend zu unterirdischen Abstellflächen zu verzeichnen ist. Seit dem Jahr 2000 wurden gemäss einer Stichprobenanalyse der jährlich erteilten Baubewilligungen rund 6'000 Tiefgaragenplätze bei grösseren und kleineren Wohn- und Geschäftsbauten bewilligt. Im Gegenzug entfielen in den letzten fünfzehn Jahren rund 3'000 Parkplätze auf Allmend zugunsten einer höheren Verkehrssicherheit, von Begegnungszonen, Boulevardgastronomie und mehr Stadtgrün und Bäumen. Unter dem Strich gebe es heute somit in Basel mehr Parkplätze als vor 15 Jahren.

Der Regierungsrat bemühe sich auf verschiedenen Ebenen um eine Verbesserung der Parkiermöglichkeiten und sei auch über Lösungsansätze anderer Schweizer Städte informiert. Eine mögliche Lösung bilde der Bau von Quartierparkings. Bei einem Quartierparking handelt es sich um ein Parkhaus, welches sich mitten in einem Quartier befindet und in dem die Anwohnenden einen Parkplatz fix mieten können. Der Bau solcher Quartierparkings gehöre aber in der Regel nicht zum Aufgabenbereich des Kantons, er sollte auf private Initiative erfolgen. Eine weitere Entlastung der Situation biete womöglich die Eröffnung eines beim Bahnhof St. Louis geplanten Parkhauses (es handelt sich hierbei um eine Park-and-Ride-Anlage) mit 740 Parkplätzen. Der Regierungsrat bemühe sich darum, die Pendlerströme bereits vor der Stadt abzufangen und auf den ÖV umzulenken. Aus diesem Grund zahle der Kanton aus dem Pendlerfonds einen Anteil an die Erstellung des erwähnten Parkhauses in St. Louis. Hingegen werde dieses Parkhaus nach Fertigstellung nicht weiter subventioniert³. Eine weitere Option für eine Verbesserung biete sich mit der Umwandlung von Parkplätzen der blauen Zone in Parkuhren-Parkplätze mit einer maximalen Parkdauer von drei Stunden. Mit einer Anwohnerparkkarte dürfe man aber in einem solchen Fall nach wie vor gratis und zeitlich unbeschränkt parkieren. Diesen Versuch habe man im Wettsteinquartier gemacht und das neue Konzept scheine eine leichte Verbesserung gebracht zu haben. Detaillierte Zahlen würden hierzu aber noch nicht vorliegen, da die Auswertung noch nicht abgeschlossen ist.

Erwägungen der Petitionskommission

Fragen zum Parkieren auf der Allmend in der Stadt Basel und der Parkraumbewirtschaftung im Allgemeinen sind immer wieder Gegenstand politischer Vorstösse. Auch die Petitionskommission setzte sich in jüngster Vergangenheit im Rahmen anderer Petitionen mit entsprechenden Fragen auseinander⁴. Im Herbst 2011 stimmte der Grosse Rat zudem der Umsetzung einer neuen Strategie zur Parkraumbewirtschaftung auf dem gesamten Gebiet der Stadt Basel zu. Der Regierungsrat verfolgte mit diesem Vorschlag folgende Ziele für die Parkierung im privaten und öffentlichen Raum:

- Optimale Auslastung der bestehenden Parkplätze;
- Reduktion des Parksuchverkehrs;

³ Weitere Informationen hierzu finden sich in der regierungsrätlichen Antwort zum Anzug Helen Schai-Zigerlig und Konsorten betreffend Unterstützung "weicher" Massnahmen zur Abfederung der einschränkenden Folgen der Parkraumbewirtschaftung, Geschäfts-Nr. 13.5478.02.

⁴ Berichte der Petitionskommission zu der Petition P 336 „Gegen die Umgestaltung der Wettsteinallee und gegen die Aufhebung von über 60 Parkplätzen“, Geschäfts-Nr. 15.5217.02, und zu der Petition P 319 „Flanieren statt Parkieren“, Geschäfts-Nr. 13.5444.02.

- Reduktion des Parkdrucks auf Allmend und dadurch langfristig eine Reduktion des Flächenbedarfs für öffentliche Parkplätze;
- Reduktion des Strassenverkehrs.

Mit einem neuen Bewirtschaftungssystem sollten die Parkiermöglichkeiten für Anwohnende, Besuchende, Kunden und das Gewerbe verbessert und der Suchverkehr reduziert werden. Im Rahmen dieser Umsetzung wurden unter anderem die bisher unbewirtschafteten (weissen) Parkplätze in blaue Zonen umgewandelt. Zudem wurden neue Parkkarten für Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher geschaffen, um auch diesen beiden Nutzergruppen weiterhin ein längeres Parkieren (gegen Gebühr) zu ermöglichen. Die Umsetzung beanspruchte eine Zeitdauer von fünf Jahren und gilt heute als weitestgehend abgeschlossen⁵.

Am Hearing vom 10. April 2017 gewann die Petitionskommission jedoch den Eindruck, dass diese Strategie in Grossbasel-West noch nicht den gewünschten Effekt erzielte. Die Kommission ist sich in ihrer Diskussion einig, dass sich im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung nicht in allen Quartieren die gleichen Herausforderungen stellen. Für eine erfolgreiche kantonale Parkraumpolitik erachtet es die Kommission deswegen als notwendig, dass die jeweilig spezifischen Situationen der Quartiere berücksichtigt werden. Bei der Wirkungskontrolle des in der Zwischenzeit umgesetzten Parkraumbewirtschaftungssystems sollte der Regierungsrat diesem Aspekt deswegen besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Zusammenhang mit Grossbasel-West sollten unter anderem zu folgenden Themen Überlegungen angestellt werden:

Nutzung der Quartierparkplätze durch Anwohnerinnen und Anwohner

Offenbar hat sich aufgrund eines kontinuierlichen Parkplatzabbaus zu Gunsten der Verkehrssicherheit, sowie aufgrund mehrerer Neubauprojekte die Situation in Grossbasel-West in den letzten Jahren stark zugespitzt. Als eine sichtbare Folge habe gemäss den Vertretenden der Petentschaft der Suchverkehr in den Abendstunden wieder stark zugenommen, auch würde teilweise an verbotenen Stellen geparkt. Der Annahme der Vertretenden der Petentschaft, dass sich die Situation in Zukunft kaum verbessern dürfte, stimmt ein Teil der Kommission zu. Für das Parkieren in der blauen Zone können Anwohnerparkkarten für ein Jahr gelöst werden. Der Kauf einer Anwohnerparkkarte fällt um ein Vielfaches günstiger aus, als die Miete eines Einstellplatzes in einem Quartierparking oder in der Tiefgarage eines privaten Mehrfamilienhauses. Der entsprechende Kostenunterschied beläuft sich auf über CHF 1'500.00, somit scheint es der Kommission nachvollziehbar, dass der Anreiz für die Miete eines Einstellplatzes eher klein ist. Eine andere Preispolitik und zeitliche Einschränkungen (begrenzte Parkzeit) für das Parkieren in der blauen Zone bilden hierbei aus Sicht der Kommission mögliche Lösungsansätze. Ansonsten lassen sich negative Auswirkungen wie Stau und abendlicher Suchverkehr für die Quartierbewohnerinnen und –bewohner kaum reduzieren.

Bau eines Quartierparkings

Eine zusätzliche Problematik in Grossbasel-West bildet offenbar der Mangel an Parkplätzen in privaten Einstellhallen. Eine Wahlfreiheit, unabhängig von den möglichen Kosten, scheint momentan gar nicht gegeben. Der Vertreter des Bau- und Verkehrsdepartements führte hierzu am Hearing aus, dass der Bau von Quartierparkings einen möglichen Lösungsansatz für den Mangel an Parkplätzen auf der Allmend darstellen könnte. Die Kommission stellt fest, dass sich im Zusammenhang mit dem allfälligen Bau eines Quartierparkings mehrere offene Fragen ergeben. So die Frage nach einem geeigneten Standort im Quartier, die Frage ob sich für ein solches Projekt interessierte Investoren finden und die Frage nach den Mietpreisen für ein

⁵ An einzelnen Orten konnten die entsprechenden Massnahmen aufgrund bestehender Baustellen noch nicht umgesetzt werden. Mit der Erhöhung der Rahmenausgabenbewilligung „Parkraumbewirtschaftung Stadt Basel“ sollte zudem eine gebührenpflichtige Parkplatzbewirtschaftung für Motorräder in der Innenstadt und im Gebiet Bahnhof SBB Umsetzung finden. Hierzu wurde eine kantonale Volksinitiative „für kostenloses Parkieren von Zweirädern auf dem Allmendgebiet (Zweiradinitiative)“ lanciert. Die Initiative sowie der regierungsrätliche Gegenvorschlag überwies der Grosse Rat am 8. Februar 2017 seiner Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) zur weiteren Bearbeitung.

solches Angebot. Für den Bau von Quartierparkings gelten zudem spezifische gesetzliche Bestimmungen. Je nach Finanzierungsgrad müssen eine bestimmte Menge an Parkplätzen auf Allmend in der Umgebung des Quartiers aufgehoben werden. In allen Quartieren (auch Grossbasel-West) sind solche Kompensationen gesetzlich vorgeschrieben und müssen entsprechend berücksichtigt werden. Es wäre in einem solchen Fall zu prüfen und abzuwägen, inwiefern bereits aufgehobene Parkplätze als Kompensationsparkplätze angerechnet werden könnten.

Lenkung, beziehungsweise Reduktion der Pendlerströme

Halbtages- und Tageskarten ermöglichen es Besucherinnen und Besucher, für eine längere Zeitdauer in der blauen Zone zu parkieren. Dieses Angebot wird – gemäss den Ausführungen der Petitionäre – in Grossbasel-West offenbar vor allem von Pendlerinnen und Pendler aus dem nahen Ausland genutzt, die tagsüber in der Stadt Basel arbeiten. Aus Sicht der Kommission handelt es sich bei den Besucherparkkarten um ein günstiges Angebot. Der Anreiz dürfte deswegen eher gering sein, für den Arbeitsweg den öffentlichen Verkehr zu nutzen. Auch die Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) stufte in ihrem Kommissionsbericht zum Ratschlag „Parkraumbewirtschaftung Stadt Basel (Rahmenkredit)“ den Preis für die Besucherparkkarten als günstig ein und hielt hierzu fest: „[...] *dass der Regierungsrat den Effekt der Einführung der neuen Parkkarten – insbesondere der Besucher- und Pendlerparkkarten – nach einer ersten Phase im Hinblick auf die mit der Parkraumbewirtschaftung verfolgten Ziele überprüft und die Preise der Karten gegebenenfalls anpasst.*“⁶ Die Petitionskommission geht demgemäss davon aus, dass der Regierungsrat bei seiner Wirkungskontrolle eine entsprechende Überprüfung vornimmt.

Der Vertreter des Bau- und Verkehrsdepartements verwies am Hearing darauf, dass eine Reduktion der Pendlerinnen und Pendler, die mit dem motorisierten Privatfahrzeug in die Stadt fahren, eine Zielsetzung der aktuellen Parkraumstrategie darstelle. Hierfür investiere der Kanton auch gezielt in Park-and-Ride-Anlagen in der nahen Umgebung, so beispielsweise das erwähnte Parkhaus beim Bahnhof in St. Louis. Pendler und Pendlerinnen aus Frankreich sollen ihr Fahrzeug in diesem Parkhaus abstellen und das letzte Stück ihres Arbeitsweges mit dem öffentlichen Verkehr zurücklegen. Die Kommission kommt in ihrer Diskussion zum Schluss, dass ein solches Angebot nur dann berücksichtigt wird, wenn es sich sowohl finanziell wie auch zeitlich lohnt. Der Regierungsrat sollte hierzu entsprechende Überlegungen anstellen.

Prüfung temporärer Lösungsansätze

Aufgrund des Wegfalls von Parkplätzen im Zusammenhang mit Verkehrssicherheitsmassnahmen und mehreren Baustellen führen fehlende Parkiermöglichkeiten in Grossbasel-West zu Problemen. Deswegen scheint es der Petitionskommission notwendig, dass die Regierung für dieses Quartier auch zeitlich befristete Lösungen prüft. Eine mögliche befristete Lösung bildet nach Ansicht eines Teils der Kommission der erwähnte Vorschlag, dass die freigewordene Fläche beim Freizeitgartenareal Milchsuppe temporär für provisorische Parkplätze genutzt werden könnte. Eine andere Möglichkeit bildet die Umwandlung von Parkplätzen der blauen Zone in Parkuhren-Parkplätze mit einer begrenzten Parkdauer, wie dies bereits im Wettsteinquartier umgesetzt wurde. Als zwingend notwendig erachtet die Kommission, dass solche Lösungen durch flankierende Massnahmen ergänzt werden.

⁶ Bericht der Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) zum Ratschlag „Parkraumbewirtschaftung Stadt Basel (Rahmenkredit)“, Geschäfts-Nr. 11.0675.02.

Antrag

Die Petitionskommission beantragt einstimmig, vorliegende Petition dem Regierungsrat zur Stellungnahme innert einem halben Jahr zu überweisen.

Im Namen der Petitionskommission

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'A. Lachenmeier', written in black ink.

Anita Lachenmeier
Präsidentin